

# SIMPLICISSIMUS

Verausgabe in München  
Vertriebsland in Stuttgart

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Beine

Zeitschriftenpreis vierteljährlich 7.— Reichsmark  
Copyright 1927 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. G., München

## Die Lieblingsfrau des Maharadschah

(Rud. Smolth)



„Nein, Schahi, durr sind chachitische Kinder und arme Leute, aber bei uns gehört Fettkanatz zum Standesbewußtsein.“



„Sieh mal, die haben ihr Wochenendhaus gleich an die Wohnung gebaut.“

### Stahlwillelmgag

Mit mächtigem Oberdarm kann sie es aufgefischt; es sollte etwas werden, es wurde aber nicht.

Wer hat das Geld gegeben? Die fihvure Industrie. Connt kam sie kaum noch leben. Für Löbne reichst es nie.

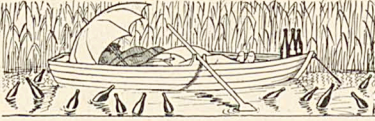
Die Löbne, die sind Onade, sind Echlängen und den Hals; für Hurra und Parade da langt es allenfalls.

Im Stahlhelm, da ist Wille, im Willehelm da ist Etal; das Zell, das schlükt die Pille, die Pille noch einmal.

Der Mensch, der braucht Klamaute, der Stahlhelm macht Mäst; er ist die große Paule für kleine Republik.

Doch hängt sie kann die Felsen ganz still in Mutterns Erdb; weil sie im Gange und Grefen gefischt geworden sind.

Vier Eder



Wochenend-Idylle

### Trieb der Ärzte

Von Friedrich Jakob

Werest habe ich den Beweis zu erbringen, daß Bobbie Miller kein Oberhorn war? Niemals er treiben kann ich vor sechs Jahren in New Zell eingeführt. Hier damals - rührend schließt - Karl Müller und hatte - genau gefischt - acht Dollar in der Tasche. Drei Tage lang rief er in der Willelmgag herum, da hier und dort und da. Dann hatte er sich eine krankbare Meinung über America zusammengefischt. Drei Tage später gründete er mit fünfzig Dollar, die er sich in einer Hofentree zusammengefischt hatte, die „Einflusszentrale für gebrauchte Konterveinbühnen“. Er organisierte in großartiger Weise einen neuen Eder des Justizministeriums. Ganz Otak und kam zu einem erstaunlichen Ende. Hatte drei, vier tobische Geschäftspraktiken, mit denen er alles tobische „machte“. Zur Zeit seines Reinfalles liefen in New Zell unter seinem Namen dreißigtausend Stöße Kohlen aus, und zwar sein Privatvermögen betraf, so fand er nicht vor der ersten Dollarsmillion. Zweg dem - nun wie gesagt! Es war ja durchaus kein Ereignis mit schmerzbringendem Folgen; aber Bobbie sah in ihm eine prinzipielle Anglegenheit und ärgerete sich entsprechend.

Bobbie fuhr nach Philadelphia, um hier ein Zweigunternehmen in Gang zu bringen. In Philadelphia existierte - fragwürdiger zwar, aber immerhin - sein Freund Will Bobbit, der sich selbst einen „Immortals Junge“ zu nennen pflegte. Der sollte den Falltüler abgeben. Bobbie war im First-Class-Büro „Belmontier“ abgereisen (drei Minuten vor Dabobob, aber ohne Auto nicht zu erreichen). Will erklünte - nicht ganz fähig geföhnt - in der großen Hall. Innerhalb von drei Minuten setzte ihm Bobbie das ganze Geschäftsprogramm und alle Pläne



Vor der ersten Ausfahrt

auseinander. „Eimerbenzen - old fellow“ frönte Bobbie. „Alrrricht - my darling“, sagte Will. „Es bieten hier großen Dampf benennender, begaben sich nach dem Esspfaßler abgeben. Bobbie war im First-Class-Büro „Belmontier“ abgereisen (drei Minuten vor Dabobob, aber ohne Auto nicht zu erreichen). Will erklünte - nicht ganz fähig geföhnt - in der großen Hall. Innerhalb von drei Minuten setzte ihm Bobbie das ganze Geschäftsprogramm und alle Pläne auseinander. „Eimerbenzen - old fellow“ frönte Bobbie. „Alrrricht - my darling“, sagte Will. „Es bieten hier großen Dampf benennender, begaben sich nach dem Esspfaßler abgeben. Bobbie war im First-Class-Büro „Belmontier“ abgereisen (drei Minuten vor Dabobob, aber ohne Auto nicht zu erreichen). Will erklünte - nicht ganz fähig geföhnt - in der großen Hall. Innerhalb von drei Minuten setzte ihm Bobbie das ganze Geschäftsprogramm und alle Pläne auseinander. „Eimerbenzen - old fellow“ frönte Bobbie. „Alrrricht - my darling“, sagte Will. „Es bieten hier großen Dampf benennender, begaben sich nach dem Esspfaßler abgeben. Bobbie war im First-Class-Büro „Belmontier“ abgereisen (drei Minuten vor Dabobob, aber ohne Auto nicht zu erreichen). Will erklünte - nicht ganz fähig geföhnt - in der großen Hall. Innerhalb von drei Minuten setzte ihm Bobbie das ganze Geschäftsprogramm und alle Pläne auseinander.“

Bobbie am nächsten Morgen erzwang, war er todkrank. Man bedachte Bobbie, der seit den Rinderkrankheiten eine Exzessive mehr neigt hat, er war, als fe sein Echlöhne in eine Konterveinbühne eingemietet. Der Kopf Echlöhne, die Echlöhne schmerzten, er bekam schließt Luft, das Herz pochte schwer und dumpf nieder, und dann der Magen und schließlich die Schärme. Wie es ihn in seinen Niederlanden zumeist nur läßt sich überleben nicht bekämpfen. Derenfalls hätte fe Bobbie von oben bis unten herbeneselen. Er machte notwendig Zolleite, schliefte fe zu einer Lare und befrist ab: „Ja einem Arzt - zum nächsten - für den Kopf - für den Magen - für den ganzen Kadaver!“ - „Yes“, sagte der erforschte Chauffeur, und fe rollten ab.

(Alle Ärzte Philadelphia wohnen - wie wunderbar! - in der Long-fellow Street, in kleinen netten Häuschen. Man sollte meinen, daß fe sich in lästlicher Weise Konkurrenz mit Philadelphia machen wollten, man sollte sie nennen.) Der erforschte Chauffeur hält vor der Nummer 17. Dr. Aßfisten, Bobbie macht ebtrenaufand in das Sprechzimmer und enträuft ädöndt sein Krankheitsbild. Dr. Aßfisten hat graue unbendbrängliche Augen. Er drückt seine Daumen hinter Bobbie's Ohren, hebt ihm das linke Ohr auf, schaut in die Augen sehen und schließt ihm ein Hörrohr durch das seitene Oberdarm auf die Brust.

„Goddam“, sagt Dr. Aßfisten, „man sieht es Euch gar nicht an, daß es so schlimm ist.“ Dieses schwebende Oberdarm vom Herzen. Bobbie ruert Euer Magen noch? Gut so, fährt zu Dr. Ellis, Nummer 3, Spezialfachist. Mache zu, daß Sie noch lebend hinfommt. Für den Kopf schreibe ich ein Rezept. „In Äbrigen - zehn Dollar!“

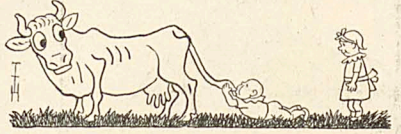
Bobbie schütt, zählt, greift nach dem Herzen und rollt ab. Dr. Ellis hat graue unbendbrängliche Augen. Er isselet Bobbie, den Oberkörper zu entschlößen. Er horcht vorn und hinten hin, er trecommt mit dem Finger fndelnd auf den Rücken und auf die Brust. „Dammel“, sagt Dr. Ellis, „hohe Connt das - mit dem Herzen. Aber viel schlimmer mit der Lunge! Wie hoch Sie dem Herz hinten zusammengefallen! Mach Sie rechte röhdel schon und fling Dampf. Wartet Euer Magen noch? Gut so, fährt sofort zu Dr. Orabam, Nummer 50, der beste Zungenmann. Wenn der nicht hilft, hilft Euch feiner mehr. Für das Herz schreibe ich ein tobischeres Rezept auf. In Äbrigen - zwanzig Dollar.“

Bobbie schütt, zählt, amter ganz vorwärts und rollt ab. Dr. Orabam hat graue - (1. o.). Er setzt dem Abgehenden das Oberdarm über den knimmenden Kopf und bespfißt ihm tobisch Nüden und Brust. Er ruert halb bedauernd, halb tödlich. Dann merkt er plötzlich in der Höfengegend.

„Goddam“, sagt Dr. Orabam, „was seid Sie innerlich für ein Struppel! Das Herz fordert, die Lunge verendet, und eine Mandarierische hat Sie außerdem. Siehe Nummerer gefandt, die daran gefahren sind. Echlöhne ein fihvorer kalt zu Dr. Dobson, Nummer 57, der versteht sich am besten darum. Die Lunge wird noch ein Willelmgag überleben, wenn Sie von Kaffahn insolieren. Good by - Mister - und zwanzig Dollar.“

Bobbie schütt, schmeißt Angstschweiß, zählt und fällt, vom Oberdarmen über, mählig, in den Magen. Die Deben sieht aus wie ein Oberdarmchen aus Sittage. Er gebietet sich auch darnach, wirft Bobbie auf den Unterdarmgefäß und beginnt in feiner Epefischicht zu kuchen, als sei es Gemmetzige. „Wollen wir gerade noch in Dünung bringen“, ruert er und sagt Bobbie eine Eptzige in die Hüfte. „Aber“, sagt er hinzu, „da ist der eintündliche helle Punkt!“ Und er schließt ihm seine Echlöhnerlöcher in den Magen. „Mates Magenschnur!“ Bobbie wendet sich und winnert. „Mat - Mann“, sagt Dr. Dobson. „Wartet Euer Magen noch? Sehr Ja. Wenn Sie Glück hat, rettet Euch Dr. Vittefeld - wohnt Nummer 103. Glück so - erst langsam - aber breite Euch. Und zwanzig Dollar für mich.“

Bobbie ist kaltblütig. Sein Magen verkrümmt sich in einer Dauerwelle. Oben ihm der Arzt sagen würde, er sei schon gestorben, würde er es glauben. Er ruppelt sich hoch, schütt, schütt und geht langsam stlig ab. Dr. Vittefeld sieht ihm mit aufrechter Gewehr ein Geführt und auf den Rand. „Mein Freund“, sagt er ernst, „es ist höchste Zeit“, und Bobbie muß den Rücken aufstehen. Und dann hat Bobbie als einmal einen Ohnmachtsfall verführt, und es beginnt ein unerschlößlicher Maras. Als die vierter ist, läßt Bobbie in Echlöhner gehobed und amter fihvort. „Röhben Sie sich wöhler?“, fragt Dr. Vittefeld sanft. „Alle



„Jetzt latscht Fritze schon 'ne halbe Stunde un' es kommt immer noch keine Milch.“

Zerfel - nein“, rammt Bobbie. „Hallo“, schreit Dr. Vittefeld plötzlich. „Mann Gottes, habt Ihr ein Solpenderbühnen schloß? Was hat sich denn in Euren Willelmgag einquartiert! Doch ich es jetzt fehe! Wartet Euer Magen noch? Gut fe Dank! Es ist höchste Eptzige. Auf in Kollage Ordnung - in ein fabohalter Operateur - wohnt in Nummer 147. Eßt zu, daß das Sauschell noch hält. Nicht zu ängstlich mein Freund - shakehand - und zwanzig Dollar.“

Bobbie schmeißet es vor den Augen, er meint er müste lang fünfziglagen; aber er weiß sich zusammen, zählt und wohnt fihvorne hinan. Als er zu dem Magen kommt, drückt ihm ein Vorabergeber einen Zettel in die Hand. Bobbie liest flüchtig darauf und liest - „Hallo - auch du müßt feher! Wie weiß, wie hoch! Kaufe dich noch in feine Zunge ein - und die Unterficht! Die vereinigte Feuererhaltungsinstitute „Edwert“, „Phänie“ und „Auf Wiedersehen“. In diesem Augenblick erndert sich Bobbie zu höchster Echlöhne. „Bedammert! Wuff - alle zusammen“, sagt er grimmig, und sein Oberdarmen verlegt. Freilich gerumb er an dieser Erkenntnis nicht, was, was allem fürchtet er immer noch einen neuen Aufstieg feiner Niederlande. Aber er befrist resolut die Rückfahrt.

Der „Edwertminister“ trifft er auf Will Bobbit. „Hallo - alter Junge“, sagt Will, feher ausgeföhnt.“ Der Zettel löst dich helen“, fährt ihm Bobbie an, und alle Ärzte Philadelphia dank. Und er erzählt die Echlöhne feiner tobender Krankheits. „Will fihvornell“, „Eimerbenzen“, röhrt Bobbie grimmig, „sagt er, „fein gut Hund in Hand organisiert. Der zehn Jahre lang ich auf denfeilen Hand gegangen.“

Bobbie hat es lange nicht wegessen können, denn - wie gefagt - er ist eine prinzipielle Anglegenheit darin.



„Gelle Se, Herr Weiszucker, solche Beine derst mir bei uns in Stuttgart net han.“

# Männer und Wedefinder

(Zeichnung von D. Gullbraunjen)



„Nur aus einem geordneten Familienleben kann die perverbe Erotik blühen.“

## Lieber Simplistimus!

Eine Dame, die offenbar zu den oberen Zehntausend gehört, steigt in Hamburg in ihrem kleinen, etwa fünfjährigen Jungen in die Elektrische, die den Verkehr in Harzerhöhen bedient. Auf der hinteren Plattform sitzen Leute, über deren Zugehörigkeit zur guten Gesellschaft man zweifelhaft sein kann. Der Junge mißfällt die Herrschaften und fragt dann seine Mutter: „Du, Mutti, mögen wir diese Leute eigentlich lieben?“

„Ja, ich bin in einem Marktsteden des bayrischen Waldes mit ein paar Unheimlichen am Winterfisch. Einer von ihnen, Olofer, Metzger und Züchter in einer Defon, schämte über die Konkurrenz, „Schaut's,“ schreit er, „unser Malermootha wuolast sein „Armeleinsfreteln“ für groa Markt. Und noch mal er drauf, der Bajz! Da arme Grod“ und so Erbarme bis

unter. I aber mal groa arme Seelen, so Erbarme bidz unfer“ und so „Mit“ für uns' drauf und kriag nur eine Markt. Die Qualität gilt hat nimen mehr auf dera Welt.“

Eine Künstlerin findet sich eines Tages, infolge Vertretungsangens, durch ihre Agentin nach Joidau zum Vortragabend befohlen. Sie tut tapfer das Ihre und entfähelt den Höreern, zugleich mit den tragischen Sätzen der erhabenen Dichtung, einen rauschenden Beifall. Doch, im Künstlerföhndem, tritt der Vereinerwehland auf sie zu, hochrot im Gemäts, und spricht: „Knä's s' freilein, das muß 's Ihre awer saaden: De Dröhnen, die 's shereint hawen, hüwen mer Eelbooz hennadit!“

In einem Mänscherer Schauspieler finden sich prächtvolle Erzeugnisse der Emaille- und Porzellanindustrie, die dem menschlichen Reinigungs- und Stoff-

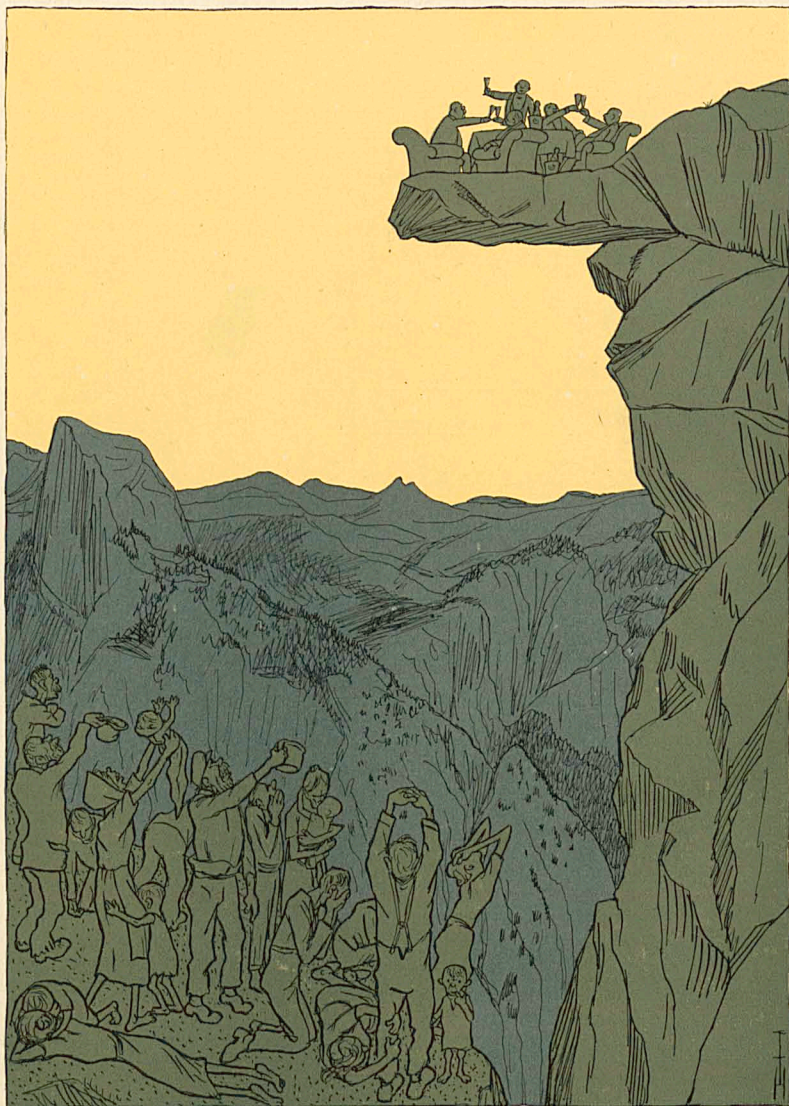
wechselfürdnis dienen, in verlockender Abwechslung angefertigt.

In einer der Möbel schwingt sich eine großgedruckte Anpreisung: „Jedem Deutschen jede Woche sein ihm zutunendes Bad!“

Der Volkstreien liegt in einem Eihaberdämmgen.

Ein geistlicher Herr im Allgäu sucht seiner Gemeinde die Darwinsche Lehre, daß der Mensch vom Affen abstamme, mit folgender Begründung zu widerlegen: „Der deutliche Beweis, daß der Mensch nicht vom Affen abstammt, ist der, daß der Affe am ganzen Körper behaart ist, während das beim Menschen nur pläpries' der Fall ist.“

In G. tagte kürzlich ein Kongress der Arbeitermandelweeereine. Am Abendof begrüßte sie ein Plakat mit der Klassenbewußten Aufschrift: „Willkommen, freie Tupper!“



„Prosit, meine Herren — das Elend existiert nicht, wenn wir es nicht in unser Protokoll aufnehmen!“

## Douglas

Worte: „Ich hab' es getragen sieben Jahr.“

Den Allen den vielen Krankheiten und Mannschaften des großen Schweißempfinders, der in einer wilden Erntemacht auf dem Meeressand gesunken war, hatten nur zwei das Leben gerettet, ein Mannlein und ein Weiblein. Und dieses Weib, die Sie, nach und mit Geratesum zum Verlein angefaßt, aber unversorgt an den Strand einer wägen, unbewohnten Insel gestrandet hatte, sie zurückflutend eine Gemelle kaum entfernt sie auf den weissen Sand der Nachbarschaft.

Zeitgenossen sieben lange Jahre vergangen. Und die beiden Geschwister hatten es in dieser Zeit gelebt, daß ihr im weichen Sinne der Welters naches Leben so erträglich wie möglich einwirkte. Aus dem Zwischfluten hatte er sich vor allen Dingen den Nahrungsmitteln getreter, ferner seinen Nachbarnarbeit und die Polgewässerströme über den Automobildereich in Einsteirehrens. Es einen Teil der Verdübeligkeit (etwas vertriehlerter und kongruenter) aber immer noch voll unerschöpflicher Erhabenheit, einen Dampfkessel und einen Dampfkegel, dessen Dampfverlebens kaum lädiert war. Es konnten sie schon ausbilden. Denn die Nahrungsmittel konnten ihnen Schichten sowie auch Erweise und Kraut. Und die guten, milden Geschwister ließen sich schmachtete Zustellspitzen bewußt den täglich frischen Vieren. Auch gerah's minisiren an Aufzieren, Gezeigen, Langguten und ähnlichen Aufzügen.

Waren sie nun zufrieden? D nein!  
Dampfs Erhebeliche zeugelten sie, so daß sie tagen, tagaus auf der Klippe lag, die ins Meer hinausragte, und untätig in die Ferne schaute.

Ein kühler Drang hobte und nagte in beziehungsweise an ihm, hadelte ihn auf, trieb ihn an.

Wie sie nun wieder einmal ihren Auszug bezogen hatte, siehe! da schwamm über das Meer Wasser ein Boot herzu, und auf dem stand ein Mann, keuchend und späht, legte an, ging an Land und sagte: „Hallo! Wie geht's? Worauf sie schläft er wieder? Dant, wie geht's schiff?“

Denn trotz langer Verabredung von allem Umgang mit gebildeten Menschen wußten sie doch beide noch, was sich schied. Und nach dem sie ihn bei der Hand und zeigte ihm ihre „Pinsel“ auch die Verhältnisse, den Dampfkessel, seine den Dampf, und was sie sonst noch Begehrenverreter georgnet hatte. Und er bewunderte geizigend und durstigste von allen Umgang mit gebildeten Menschen Interesse das mit Forderungen und andern Mühschiffen geschmachtet, mikierte Forderungen seiner ergebenden Willen; konnte aber trotz aller Wohlgerogenheit eine gewisse Unzufriedenheit nicht verbergen, die, ungeachtet aller Bemühungen der lieben Dame, ihrer selteneren Welt aus beste zu unterhalten, schließlich zu der Änderung sich verlebte, er sei nun hohe Zeit für ihn, wieder nach Hause zu fahren.

„Dennwiel doch noch ein weiges!“ geriet die Gehebe und wurde schuldig an den Kranzen ihres Dampferlebens, „und

es mag doch etwas gut werden, was Ihr seit sieben Jahren fieschlich (schwerlich) erndertet!“

„Ich“ sprach er da schnell, während neuerwachte Hoffnung seine Augen aufleuchten machte, „so haben Sie also doch irgend in's Dunkel Wohl's gerettet?“

Nach dem Englischen von Dr. E.

## Das Bombenattentat

Von Oskar Maria Graf

Der Doktor Chaddas Balsam, eigentlich gehörig aus Mittelsdeutschland, aber seit längerer Zeit wohlbehemerter hierseits, auf seinen feinen Dr. phil. auch nach Veler einer linksrheinischen Zeitung, die wöchentlich die Zustände in unserer Republik auf das bestmögliche freigeizige und schließlich freie Anbahnungsrecht zu einem überparteilichen, noch linkeren Zusammenfließen aufordnete. Es wurde angeregt, in jeder Stadt je eine Gruppe solcher Leute zu gründen, und den Bemühungen Chaddas gelang es auch alsbald, einen Kreis zusammenzubringen, der wöchentlich im Atelier eines Kunstmalers tagte.

„Es muß uns vor allem als Ziel vorsehreiben, die Revolutionen herbeizuführen“, so umgafte sagte Balsam ein „Anführungsabend“, und wirklich stellte sich heraus, daß jeder Abend nicht nur die gleiche Meinung, sondern auch den gleichen Willen hatte.

Unter den Gesinnbaren waren zwei Schriftsteller, von denen man heimlich behauptete, sie hätten einen tiefingewurtenen Konfurrenzged, alsdann einige Arbeiter, die mit der Erwerbslosigkeit und mit den sozialistischen Parteien nicht mehr zufrieden waren, ein Student mit passifischen Ideen, dem man von weitem etwas abgeneigt war, weil er für die restlose Durchbildung eintrat, und ein wackerer Jägerrevollener, welcher die Gelegenheit nutzte, seine feine, Markennere in diesen Kreise unumfänglich den Mann zu bringen. Dazu kamen ein ehemaliger Matrose, der förmlich von revolutionärer Zentralität brodete, ein neuemittierter Zuschneider, bei dem die Literatur erst bei Karl Kraus anfing, ein Musikler, der die Besorgung als die Verdienens unserer heutigen Gesellschaftszuordnung hielt, endlich ein biederer Arbeiter, der durch das Besen schon gemannter Zeitstrich bereits recht zahlreich geworden war als ein regulärer UCP-Mann, ein streifenreicher Hilfsarbeiter, dem die derzeitigen deutschen Geschädiger nicht passen, eine tunschlagige Studentin, die schon von weitem nach Terrorenismus rodt, dann Frühlein Nadeln, die Geheile des Jägerrevolleners, mit einem schwarzen Dauerrellen-kulbuckel, welche nur ab und zu ein liebenswürdiges Bären angeleitendelndig zur Edegn trug. Dem Reigen beifolghen der Kunstmalers als Holzger, Balsam und eine intellektuelle Frau, die ausnahmsweise nach etwas ausließ.

Zufolgezeit begann der Kreis seine Treffen. Schon nach dem ersten Disziplinieren kam man überein, daß eine wirkliche revolutionäre Tat geschehen müsse, weil der Innenminister

— inspiert allerdings von kommen Kautumnaliter — das Tager der Dreierkühler in effentliches Wäben verbeuten hatte.

Während Balsam und die terroristische Studentin ein so fortiges Bombenattentat vorstelligem, waren die anderen Mitglieder mehrheitlich für eine „letzte Warnung“. Die Beschlusstzung erweise sich als etwas umständlich — schon deshalb, weil man sich nicht genügend einig werden konnte, was die Bombe gelten sollte, dem Innenminister oder besten Anzoger. Man kam zu keinem Ende und ging die Stunde schon fehr vergeflritten vor, auszuändern.

Amorgen nicht umgierig verließ die Woche. Näherweise befolghen der Kunstliche Zuschneider und die zwei Schriftsteller auf eigene Faust vorzugehen und lebten trotz Verleures mit beider Dreierhof. Was hindernum zur Folge hatte, daß sie zu je drei Mark Geldhöhe verurteilt wurden.

Der Innenminister Postumum sich bogefährlichem von der nächsten Zusammenkunft des Kreises heilte Ernennung hervor und flügte die Forderung Balsams und der Terroristin.

„Aberden, es muß zugunsten werden, daß die letzten menschlichen Elemente sich hart gegen eine solche Plakatire werten. Die beispielweise verlorne der Student die Brandmarkung des Ministers durch die Presse. Der Hilfsarbeiter bielt eine tiefingewurte, in höchsten Maßmaß gehalten Rede und vertrat seinen widerbolst geäußerten Grundpunkt, an seinen ministeriellen Maßnahmen je dieblich der Unrecht durch falsche Beschuldigungen. Der Kunstmalers stieg vor, nur noch gemeinsam in verletzten Wäfen an dem Tande — und zwar völlig unbedeutend — zu haben. Die beiden Arbeiter blühten gewöhnlich förmlich freilich für den Anzoger ihres Vorderebers. Schon deshalb, meinten sie, bei dieser Beschlag zu unterliegen, weil ein Revolutionäre sein Guts nicht irgendein kapitalistisches oder förmliches Bad verdienen lassen dürfte. Der Jägerrevollener sah auf sein Liebes und verbielt sich neutral. Jetzt jedoch kamen die Schriftsteller im Freure und verlangten völligen Besetzt aller Bäder.“

„Geh schon, aber wie?“ sprach der Postum.

„Gang einfach!... Mi Hilfe der ganzen Öffentlichkeit!“, antwortete der eine Schriftsteller und erklärte seinen Plan. Es müßten keine Stieberten hergestellt werden, die jedem ins Auge fallen.

Der Abel war groß. Jeder anette auf, weil er nicht merkte und gab für den Zuschneider, der für schon am nächsten Tag brach. Der Sekret lehrte man eifrig die Letze der Zettel auf und schloß für den Zuschneider, der für schon am nächsten Tag brach.

In der darauffolgenden Woche waren Wände, Einfassungen, Hausüren und sonstige Stellen mit besetzten Stundgelungen förmlich gepflastert. Die Bürger und das sonstige Welt kamen ab und zu ansetzt. Aber und Genselle Reauz — fast zu Kinder und in Frau — war nie in einem Baderbade — nur in der Greit betit, bild zu besen Gau.“

Während die Zeit nicht recht verhältnißlich war, schien die Wirkung doch nicht ausbleiben. Die Staatsattributionen, wählenden Elemente hatten vollaus zu tun, diese Geschädigten je demal zu entfernen. Einige Mitglieder des

(Schluß auf Seite 95)

**Z**wischen Bubenkopf und Bubenzkenopf ist ein ungeheurer Unterschied. Wenn ich im Theater und bei gesellschaftlichen Veranstaltungen so manchen Männerblick auf mir ruhen fühle, so weiß ich, daß weniger Haarschnitt und Haarfarbe als vielmehr das Aussehen meines Haares, seine weiche Fülle, der schmiegsame Fall und jener eigenartige Glanz beachtet werden, die ich den regelmäßigen wöchentlichen Waschungen mit »PIXAVON« verdanke.



Mabel

**PIXAVON**

Pixavon-Haarwäusche wird in allen besseren Friseur-Salons ausgeführt.

In Nummer 14 an dieser Stelle: FLORENCE und der Bubenkopf.  
Fordern Sie kostenlos von uns Abbildungen neuer Bubenkopfschnitte für Sommer 1927.  
LINGNER-WERKE / DRESDEN

Die schönsten Wander- und Heimtübcher

## Die schöne deutsche Stadt

Süddeutschland  
Von Julius Wolf. Mit 212 Abbildungen.  
Mitteleuropa  
Von Gustav Wolf. Mit 163 Abbildungen.  
Norddeutschland  
Von Gustav Wolf. Mit 210 Abbildungen.  
Jeder Band kart. Bm. 4.00. Heftleinern. Bm. 5.50.  
H. PIPER & Co., VERLAG · MÜNCHEN

## DAS GOLDENE BUCH VOM DEUTSCHEN PARLAMENT

# Die uns REGIEREN

KRITISCHE STREIFZÜGE DURCH PARLAMENTEN UND PRESSE  
VON HANS ROGER KARTONERT M. 3.

Die Fülle von Tatsachenmaterial, die in diesem Werke zusammengetragen ist, ergibt ein für den Parlamentsleser der deutschen Gegenwart kommentarlos vornehmendes Bild. Alles, was mit dem Reichstag irgendwie zusammenhängt, wird hier auf 500 Seiten knüppelrig dargestellt. Diese Bindung ist eine Unbilligkeit. Eine der interessantesten literarischen Kapitel ist das neueste: Das Interparlamentarische Parlament, eine ausführliche Darstellung der Tatsache, daß in dem im Mai 1924 gewählten Reichstag von 472 Sitzen 217 Ausschüßberatungen vertreten waren, die sich sämtlich nur auf die bürgerlichen Parteien verteilten, also nur auf 259 Sitze. Mit anderen Worten: es sehr lehrreiches, sehr unterhaltsames und sehr reichhaltiges Buch. 20 Zeichnungen illustrieren das Gesagte.

ZU BEZIEHEN DURCH  
DEUTSCHER BUCHVERTRIEB SCHMIDT & CO.,  
BERLIN SW 11, DESSAUER STRASSE 381

Sobeen erschien

JOHN ERSKINE

Das

## Privatleben

der

## Schönen Helena

Roman aus dem Englischen  
Deutsch von Helene Meyer-Frank  
Ganzleinenband RM. 7.50

Die schöne Helena, die Menelaos lebenslustige Gattin, für die zehn Jahre lang Menschen vor Troja fielen, wird von ihrem Gemahl nach glücklich beendeter Krieg heimgeführt. Seine chevalereske Tat, daß er (ebenbeni von ihrer unvermindert geliebten Schönheit entwirft) sie nicht zu töten vermochte, wird ihm übel gelohnt. Denn Helena macht ihm jetzt das Leben etwas heiß. Sie spricht höchst modern, höchst fragwürdig sogar (für den armen Menelaos) über Liebe, Erziehung und hat ihre eigenen Ansichten über Ehepflichten und Treue. Manche Frau wird aus diesem höchst witzigen, grazios - u - uerschämten Buch manches lernen können. Denn die Männer kommen nicht sonderlich gut weg bei dieser großen Auseinandersetzung über die Liebe.

Eine Darstellung der Antike im Spiegel  
amerikanischen Geisteslebens

KURT WOLFF VERLAG / MÜNCHEN

## Das Weib (Natur und Kultur I). Von Dr. P.

K. H. B. 120 Tafeln. 120 Abbildungen.  
aufnahmen erster Photographen der Welt.  
Deutsche, englische u. französische Ausgabe.  
Groß-Quartformat. Gedruckt auf Ganzleinen.  
band RM 20.-, Heftleinenband RM 12.-  
zu beziehen durch jede Buch- oder Kunsthandlung.  
Klassische und Neue Kunst  
Verlagsgesellschaft m. B. H., Berlin SW. 68

## Hauptprobe

(Zeichnung von F. Reinhardt)



„Lautsch! nur druff los! Der Dichter is freifrisch Jafer tot — da is 'ne Neu-Ausgabe erlaubt!“

## Maler und Tierfreund

Ich hatte eine Landschaft in Öl gemalt,  
Und sie gefiel mir sehr.  
Ein blauer Himmel, aus dem die Gonne wie Bombe strahlte,  
Und darunter weites, ruhiges, grünes Meer.  
„Einfame Sehnicht.“

Damals fuhr ich irgendwo hin,  
Um einen kleinen Affen zu erwerben,  
Weil ich ein Tierfreund bin.  
Aber was einem die Tiere nicht alles verderben.

Wieder zu Haus, flied ich aus einem Schrei,  
Denn mein Bild war verfehrt.  
Erstens fehlte mein Papagei  
Einwas Großstees ins Meer gefleht  
Und das geradezu künstlicherlich kühn.  
Aber das Wasser selber war abgelenkt  
Von meinem Becken. Der lag vom Schweinfurter Orin  
Bergfist am Boden, verreckt.

In den Himmel hatte sich eine Fliege gefleht,  
Und zwar mit dem Klären.  
Die stampelte, wie man, wenn man Großes erlebt,  
Mit den Beinen stampelt vor lauter Entzünden.

Und offenbar nicht minder beglückt  
In ihrer Nähe  
Sang auch mein Lautschfröps aus Bild angegrückt  
Und tat so, als ob er die Fliege nicht sähe.

Da wollte mein Affe mit lautem Geshrei — — —  
Doch ich band ihm sehr. Ihn lächelte dann.  
Wie gut, daß man bei der Dimalerei  
Alles noch übermalen kann.

Mit Phantastie das Gegebene fixiert —  
Genie und Garbe und Lehrer die aufgetragen —  
Schwarz, Weiß, Rot, Gelb, mußig derübergeschmiert — — —  
Ein schönes Bild, muß ich selber sagen,  
„Mein Selbstporträt.“

Johann Dingelsohn

## Ruhm

Ich sage in einem Mändner Kino. Hinter ein Espaar  
in mittleren Jahren. Als der Film zu laufen beginnt, flüßert der  
Mann: „Du, das ist die Lucie Dervalne!“ Die Frau fragt  
groblos: „Woher kennst du die denn?“  
„Ja, von den Zigarettenfabrikanten!“

## Definitionen

Möchten Sie mich den Unterschied zwischen intellektuell und  
intelligent erklären?  
„Ganz einfach: intellektuell t u t man, intelligent i s t man.  
Die Intellektuellen riechen sich zwar, sind aber meist Eingelänger:  
die Intelligenten können sich nicht riechen und treten trotzdem  
hier in Neben auf.“

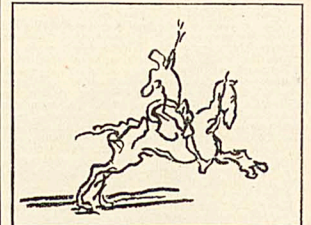
## Der Maßstab

Kleine Kinder sollen im Auffass der Vaterstadt schreiben.  
Eine Schalein schreibt: „Soll ich dir die dreißigste Stadt  
Deutschlands und hat eine eigene illustrierte Zeitung.“

## Statistik

Im Jahr 1926 hat jeder Amerikaner im Durchschnitt  
1,10 Dollar für Bücher, aber 15,15 Dollars für Cigarretten  
ausgegeben. Unter diesen nimmt gewiß der Film eine hervor-  
ragende Rolle ein. Während natürlich Literatur unter „Courses“  
fällt.

# Bücher sind Freunde



## Subskriptions-Einladung auf eine sensationelle Kunstpublikation

Im September 1927 wird erscheinen:  
**Eduard Fuchs**  
**Der Maler Daumier**

Ein Album in Großfolio auf feinstem halbfesten Halb-  
ganzleinenpapier, enthaltend 64 Seiten Text und  
85 Textillustrationen, 6 Beilagen und 270 Tafeln mit  
420 Abbildungen, insgesamt also 510 Abbildungen  
nach Gemälden, Aquarellen, Plakaten und Zeichnungen  
Generel Daumiers.

Aber die Hälfte der vorgeführten Abbildungen wird  
hier zum ersten Male gezeigt, und zahlreiche Bilder  
sind überhaupt erst von Eduard Fuchs entdeckt worden.

**Ladenpreis**  
vornehm in Ganzleinen gebunden . . . M. 55.—  
mit der Hand in Halbpergament geb. M. 90.—

**Subskriptionspreis**  
nur für bis 1. August bestellte Exemplare  
für die Ganzleinen Ausgabe . . . . . M. 42.—  
für die halbgebundene Halbpergament-  
ausgabe . . . . . M. 70.—

Alle Buch- und Kunsthandlungen liefern heute be-  
reits einen reich illustrierten Prospekt und nehmen  
Bestellungen zum Subskriptionspreis entgegen.

**Albert Langen, München**

# Halbjahresband

Simplexifimus XXXI. Jahrgang, 2. Halbjahr  
Okt. 1926—März 1927. In Ganzleinen Mf. 16.50

# Einband-Decke

mit Inhaltsverzeichnis zum 2. Halbjahr,  
Okt. 1926—März 1927. In Ganzleinen Mf. 2.50

Simplexifimus-Verlag, München 13

(Schluß von Seite 90)

revolutionären Kreises wurden verhaftet und wegen großen Unfugs bestraft. Andere wegen Abens mit der Dreizehne abermals belangt. Die entpolitisierten Berufsleute wurden verhaftet. „Die Ehe, Ökonomie, die Aktion war verhängnisvoll“, formte der Doktor Baslam kein nützliches Diskussionsmodell gegen und gewann endlich im Verein mit der feindlichen Zerstörung das Übergewicht. Das Attentat auf den Innenminister wurde be- schloffen.

Erstschütternd war es, wie man sich bei dieser Gelegenheit die Schwärzung hinderte und gegenständig brühte.

Nach dem der Abgeordnete sagte: „Ich muß leider heute noch verreisen.“

Der Passiert forderte mit allem Nachdruck, man sollte den Minister generell eines anderen befehlen und ging. Der Schul- lehrer sah seine Stellung gefährdet und trat aus dem Kreis, wenigstens, wie er sich ausdrückte, als aktives Mitglied, aus. Dem erformal sagte Gräfinlein Mädchen zu ihrem Schicksal: „Dit, geh, wie müssen dich die Zante Emilie vom Jung absolden! Geh bod!“

Aber diese Dreifachselbst löhnten nicht den revolutionären Willen der anderen. Der Doktor Baslam fragte, die Zerstörung schaute schon ganz blutigig erhaben darin — nachdem sich alle „Mitgliedern“ entfernt hatten — würden folgende Rollen

# SÖULINLEIN RHEINGOLD

Seit 1865 die universale Sektmarke für besondere Feierlichkeiten.



verteilt: Die intellektuelle Frau sollte jeden Tag des Ministers Aufmerksamkeit auf sich lenken und sagte zu Baslam und die Zerstörung wollten die eigentlich Tat vollbringen, erferter selbst mit dem Revolver (sicher, die Sektlinie eine Bombe werfen. Als Späher gatten die beiden Schiffschiller und der Zuschauer. Die beiden Arbeiter hinüberdem hatten die Zante herausstellen und für Baslams Ammererolover sechs Patronen aufzutreiben.

Mitgliedstrennung erhielt am selben Abend der Zuschauer die telegraphische Zennersandrie, daß — nach dem vor vier Jahren erfolgten Tod seiner Mutter — nun auch sein Vater plötzlich, aber sanft verstorben sei. Am anderen Morgen habe er bereits ab, und da er die einzige Sohn war, blieb nichts anderes übrig, als das väterliche Geschäft zu übernehmen. Nichts- bedenkender entschloß er sich bei seinen Ökonomie telegraphisch mit den Worten: „Umständlicher abgehoben, Stellvertreter nehmen, Werke.“

Dieser Umstand war indessen durch das entschlossene Ein- greifen des Matrosen sofort behoben, und die Vorkarbeiten zu großen Tat nahmen einen raschen Fortgang. Schiner und einst gingen besonders die beiden Arbeiter an der Werk. Nach drei Tagen brachte der erste Samen die sechs Patronen, lieber aber um ein Kaliber zu klein. Nach langem hartnäckigen Nachspazieren hatten die Späher einwandfrei die Patronen des Kullas- ministers festgestellt und wurden nicht wenig ängstlich, als ihnen

Baslam bedeutete, es handle sich nicht um diesen, sondern um den Innenminister.

Es gab einen neuen Verwechslung, wobei der eine Schiffe- schiller mit wänter Ökonomie ausrief: „Das ist ganz wänter! Ja, wenn man da anher so die wänter (Sohn)...“ „Ich werde ein- foch die e-moskierter, hoch!“ Es half keine Zerstörung, und die Situation würde sicher einen sehr schiefsten Ausgang ge- nommen haben, wenn nicht in diesem Augenblick die intellektuelle Frau gekommen wäre, um — mit einem mit ihren eigenen Worten — zu erklären, erweise, daß sie schon seit drei Tagen an Mühsale leide und zweifeln, daß der betreffende Herr Minister ihr je zünftig das Unionsparthie und Arbeitshilfe sei, was herumschleife. Und wenigstens der verdächtige Schiffschiller hinaus: „Dit, ist ja quai! Nacha bringt er si ja leister, um“, es löste sich im Verlauf der erregten Mitteilung der Dame doch heraus, daß es sich keinesfalls um einen Minister, sondern um den Portier Joseph Komplante vom Ministerium des Innern handle. Scher bestahl, weil der betreffende Mensch Ausdrücke bei der ersten Annäherung gebrauch habe, die unmissverständlich höchsten Grade seien.

Im Anbetracht dieser erschütternden Umstände hob man schließlich von der Ausübung des Attentates ab, und die revolutionäre Tätigkeit des betreffenden Kreises hat seitdem eine „unbunte Note“.



(F. Heubner)

## Also sprach Mudiche — — !

„Aber selbstunmündig! Per! — P wie Plette, E wie Ehemann, R wie Reinfuß, I wie Icke — bloß „Peri Rasier-Creme!“  
„Klebs all in Pinae! — wie 'n Bohne — wuppdi! — und die ganze Peri — phorie — au Bardo, daher det Wort! — is präpariert.“

**Einfach Sohne!**  
Aba rich cojess'n: Wasser, reichlich Wasser zu!  
Det Messer (Ritz) — bestmüschelich!  
Und sparsam, Mann!  
Wenn Se 'ne Tube aufbrauch'n woll'n — da kömst Se all bei wänter!  
Unter uns: et hat ja kein Zaneck nich, Peri zu ignorieren, denn warum?  
Peri la Klausel! Peri setzt sich durch!  
Na und wie na? Hab ich zu velle jessacht?  
Keine Ursache, mein Herr,  
für unsre Kundschaf ist det Beste jeder Ju jessacht! —  
Der nächste Herr bitte!

# PERI RASIER-CREME

in Tuben M — 75 und M 1.40

(Probieren gegen Einzahlung von 25 Pfennig erhältlich!)

DR. M. ALBERSHEIM, FRANKFURT A. M. [17]-LONDON

Hersteller der weltbekannten „Khasana“-Ereuznisse!

## Simple-Bücher

bringen die besten und wichtigsten ein- und mehrfarbigen Bilder aus dem Simplificismus in Original-Größe

1. Band:

### Das Geschäft

Über fünfzig Bilder  
Kartieret Mt. 1.—

2. Band:

### Wöllerei

Über fünfzig Bilder  
Kartieret Mt. 1.—

3. Band:

### Berliner Bilder

von Karl Arnold  
Kartieret Mt. 2.—

In jeder guten Buchhandlung zu haben!

Simplificismus-Verlag  
München 13  
Friedrichstraße 18

## POLARIS

DER ELEKTRISCHE KÜHLSCHRANK

niedere Schrank-Temperatur  
gleichmäßige Kälte  
großes Licht im Schrank  
Küchle in Würstform für Getränke  
Speisetasche für die Tafel  
braucht  
keine Wartung und  
ist allseitig betriebstüchtig

Gebrüder Bayer, Augsburg 54  
Spezialfabrik für Klein-Kältemaschinen

**Zuckerkrankhe** Die Zucker- krankheit ist — wie die Ergeb- nisse der neuesten Forschung bewiesen haben — auf das Vorhandensein von hochgradiger Herzschwäche und Urtypen- schwache zurückzuführen, weshalb auch die bisherigen Diät- kurven nur relative Heilung brachten. Wie durch den Diät- kuren überdrüssig, verleihe noch beste Prop. Nr. 3 geg. Klin. von Dr. P. B. B. B. eine neue wissenschaftliche Verfahren über Diät und unständige Kurven von Litigge G. m. b. H., Kassel 33.

Der Halbwert stark vom **LUMIMAX**

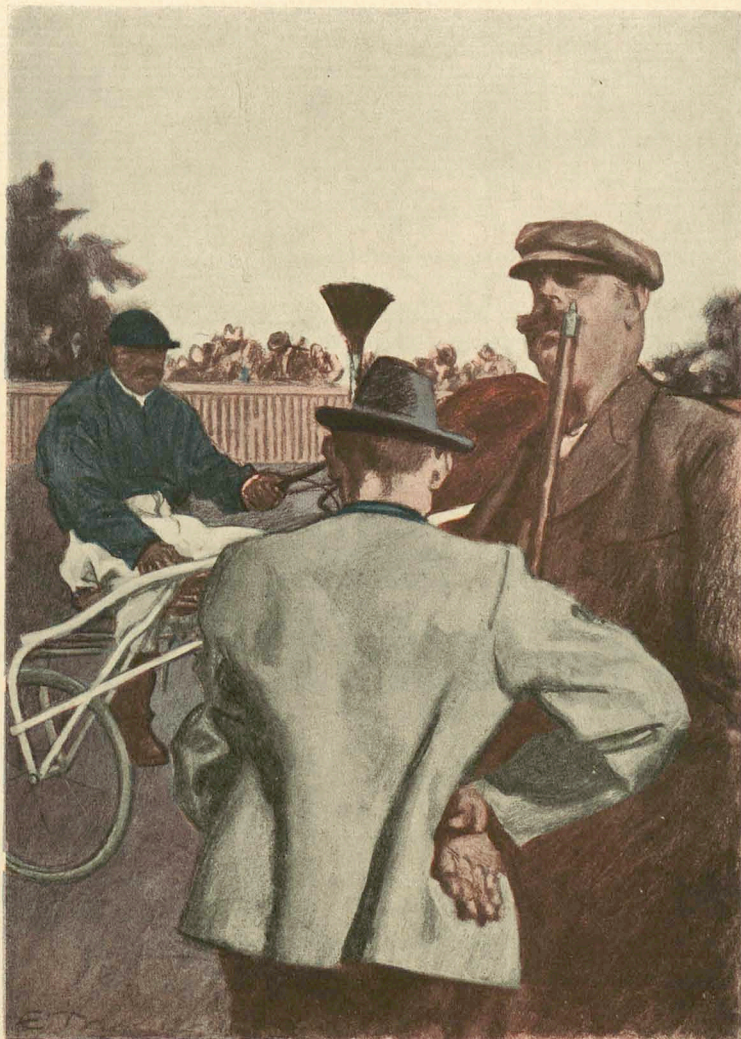
Eine Umwandlung auf dem Gebiete der Vergrößerungstechnik.

Prospekt gratis!

DR. FRED. STRIESEN







„Bon Rösser versteht' i nig — i bi' Mitglied vom Verein für einfarbig's Gebirgsvieh und halt mir a Mensch!“

## Mailisches

Was reimt sich denn bloß gleich auf Vent?  
 Ja, natürlich: Krenferren.  
 Di e bläßen jetzt wie Hirschschänbäume,  
 Die schültern kunt wie Seifenschäume

und nehmen alles scharf aufs Korn.  
 Die ganze Welt wird neu gebor'n.  
 Wer heut nicht mit dabei gewesen,  
 darf's morgen in der Zeitung lesen.

Jetzt wird es hell! Die Hoffnung ruht  
 (wozu man meistens Malwein trinkt).  
 Nach laudiert die erlösbare Kiste.  
 Man finkt sich an die Männerbrüste.

Bloß leider ist man auf den Trant  
 gewöhnlich andern Tages krank  
 und weiß infolge der Migräne  
 sich nun mit einem Mal die Zähne

Der ärztliche Weisammenbod  
 Erleidet einen Nervenschod.  
 Aus Kon- entstehen Differenzen —  
 und darum pfeht' ich sie zu schwänzen.

Katalisch





„Was — fünfjährige Schulpflicht? Wenn wie euch Dichter verungen lassen, können wie als anständige Menschen doch nicht eure Nachkommen müßen!“

## Frage und Antwort

Räufsig Donskafaten befragen den D-Jung, den sich so kurzen D-Jung, auf der sich so langen West-Ost Strecke in Meisenburg. Seine Majestät der Jung begleitet wandte sich an den Häuptling der Russen.

„Dürfte ich fragen, wo die Häuptlinge vielerlich herkommen?“  
 „Kereowafsi kereowafsi oientfcha humowf?“  
 Seine Majestät erwiderte.  
 „Ist mein man blausi, wou die Häuptfische wouh hochkommen, woult ich fcha man blausi gären weifin!“  
 „Kereowafsi fcherkenjewewit Schewehin!“  
 „Woh, wou die Sch behotenn!“ Handbewegung.  
 „Kereowafsi kereowafsi Guitew!“  
 „Woh, wouwouä dem wouhoh nah?!“ Große Handbewegung.

„Kereowafsi Hofstod!“  
 „An wouwouä dem wouhoh nah?!“ Große Handbewegung.  
 „Kereowafsi Schfambinamowen!“  
 „Woh! Wouhoh! Wouhoh!“  
 Seine Majestät zog sich tiefbefriedigt zurück.

## Die Legende vom Parlamens

Ein Pferd, der „sprechende Verstand“, lateinisch: „parla — mens“ genannt, trat eines Tags aus seiner Trense und in den Bund der klugen Vänje.

Kaum aber, daß das Volk ergaßt den Neutriumph der Wissenschaft, ipant es, bevor Zeit, Welt zu fragen, den „Parlamens“ vor seinen Wagen.

Der Parlamens, als schlauer Vengil, sprach: „Bitte sehr, mein Wunsch seit längst!“ Aus einer Augenscheinwandwolke sprach er so fort zu seinem Volke.

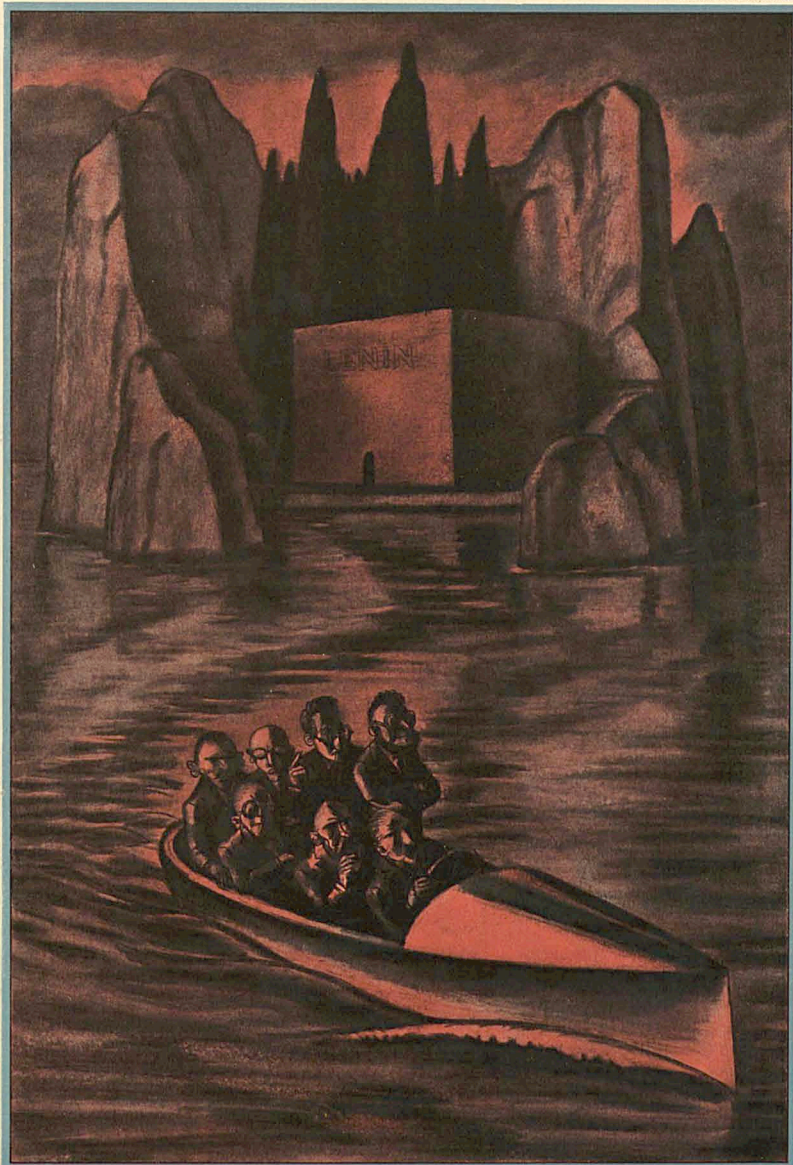
Den Kopf „halblinks“ zurückgewandt, begann er durch denselben Wand, so fürder redend aus dem Wollen, die Kutsch im Kreis herumzurrellen.

Das Volk darum bekennt noch heut vom Parlamens sich hoch erfreut: „Kein Gaul hat uns seit tauferd Jahren so sanft im Kreis herum gefahren!“

©Schubert Neuhof

# Deutsche Kommunisten

(Zeichnung von G. Edlitz)



„Da drüben wird's immer einsamer!“